

Beschluss des Bundesvorstandes vom 28.08.2026

Deutschland in der Klimakrise – Hitzeschutz jetzt zur Priorität machen

Die Klimakrise zeigt sich vor unserer Haustür – wir handeln!

Weite Teile Europas erleben in diesem Jahr **den heißesten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen**. Die diesjährigen Hitzewellen in Deutschland, **mit bereits jetzt rund 14.000 Hitzetoten**, zeigen deutlich, dass diese Hitzesommer eine ernsthafte Gefahr für Leib und Leben sind. Die Klimakrise wird für viele Menschen zur **Existenzfrage**, sie ist auch eine soziale Krise. Denn gerade ältere Menschen, Neugeborene und Kinder, Schwangere, aber auch Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Behinderungen sowie Obdachlose sind besonders gefährdet.

Die extremen Temperaturen sind eine enorme Belastung und auch gesundheitliche Gefahr für Menschen, die Tag für Tag schwere körperliche Arbeit leisten. Menschen mit geringeren Einkommen werden gleich doppelt belastet: Sie leben überdurchschnittlich häufiger an stark befahrenen Straßen, oft weit weg von Grünanlagen und ihre Wohnungen kühlen nachts kaum ab – das ist die Wirklichkeit vieler Menschen in unseren Städten. **Es ist die Aufgabe von Politik, diese Menschen zukünftig zu schützen** und die Gefahren, die von Hitze und anderen Extremwetterereignissen ausgehen, ernst zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Auswirkungen auf unsere Umwelt und Wirtschaft immer sichtbarer. Auch in Deutschland brennen Wälder, trocknen Flüsse aus, schmelzen Gleisbette. Bereits heute sind die **wirtschaftlichen Schäden des Hitzesommers 2026** enorm: Die historischen Niedrigwasserstände des Rheins, der Elbe und der Donau sowie deren Folgen auf die Lieferketten könnten das bislang prognostizierte geringe Wirtschaftswachstum in Deutschland wieder komplett zunichte machen. Von normalem „Wetter“ kann schon lange nicht mehr gesprochen werden. **Ganz Deutschland zahlt jetzt die Rechnung** für jahrzehntelang durch Union und SPD verschlafenen Klimaschutz. Denn konsequenter Klimaschutz bleibt die beste Vorsorge.

Mit regelmäßigen Rekordtemperaturen von weit über 30 Grad, teilweise über 40 Grad Celsius, sind wir in der gemäßigten Klimazone mit einer Situation konfrontiert, die wir in dieser Dimension in Deutschland bisher nicht kannten. **Die Klimakrise** erreicht uns in Form von langanhaltenden Hitzewellen, Dürren sowie Waldbränden und **greift mit voller Wucht in unseren Alltag** ein. Wie auch in vergangenen Jahren müssen wir uns auf Grund der extremen Wetterlage auf Starkregenereignisse und Sturzfluten im späteren Verlauf des Sommers einstellen.

Die **Reaktion von Friedrich Merz** und der schwarz-roten Bundesregierung auf diese Hitzekrise werden dieser neuen Realität nicht gerecht und sind schlichtweg ein Totalausfall. Vor unseren Augen treten die schlimmsten Prognosen ein, um uns herum antworten Regierungen in ganz Europa mit Sofortmaßnahmen und **in Deutschland regieren Bräsigkeit, Realitätsverweigerung und Ignoranz**.

Hitzeschutz und Klimaanpassung sind eine Frage des politischen Willens: Die Städte und Gemeinden haben schon jetzt zahlreiche Ideen und Projekte für praktischen Hitzeschutz und Klimaanpassung, nur lässt die Bundesregierung unsere Kommunen damit allein. Für uns ist klar: **Die Städte und Gemeinden müssen bei Vorsorge und Klimaanpassung unterstützt werden**. Friedrich Merz hat sich entschieden, die Menschen, die Unternehmen und die Kommunen mit den Schäden und Kosten dieser Hitzewellen im Stich zu lassen. Union und SPD warten offenbar allein auf den nächsten Regen und das Ende des Sommers.

Im Vergleich zu anderen Ländern ist Deutschland auf die Hitzeextreme noch immer nicht vorbereitet. Schulen, Kindertagesstätten, Krankenhäuser, Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen verfügen häufig weder über ausreichenden Hitzeschutz noch über geeignete Kühlmöglichkeiten. Auf den Autoverkehr einseitig fixierte Stadtplanung prägt in Deutschland noch zu häufig das Stadtbild – versiegelte Flächen, wenig Schatten, kaum Aufenthaltsqualität. Und gerade die CDU propagiert nicht nur in Wahlkämpfen wie in Berlin die autogerechte Stadt weiter als Zukunftsvision.

Was wir jetzt stattdessen brauchen, ist **ambitionierter Klimaschutz**, Maßnahmen, die unsere Städte klimaresilient machen und **ein akuter Hitzeschutzplan**, der alle wichtigen Bereiche, vom sofortigen Gesundheitsschutz in Krankenhäusern über die **Erleichterung des Alltags** bis hin zur grünen Stadtentwicklung endlich voranbringt.

Gerade dichtbebaute Städte und Orte mit wenig Verschattung und Grünflächen sind besonders stark von Hitzewellen betroffen. Versiegelte Flächen, Beton und Asphalt speichern Wärme und verhindern eine schnelle Abkühlung in der Nacht. Gleichzeitig können versiegelte Flächen kaum Wasser speichern und sind besonders anfällig für Starkregenereignisse. Wir setzen auf eine nachhaltige Entwicklung unserer Städte und Dörfer, die gebaute und grüne sowie blaue Infrastruktur zusammendenkt.

Wir wollen die Neupflanzung von mindestens einer Million zusätzlicher Straßenbäume in unseren Städten und Gemeinden bis 2030 aus Bundesmitteln finanzieren. In Berlin unterstützen wir, anders als die regierende CDU, die Umsetzung des Baumentscheids, der in der Stadt den Baumbestand auf eine Million Straßenbäume bis 2040 mehr als verdoppeln will. Gerade am Berliner Baumentscheid zeigt sich, dass CDU und SPD noch nicht einmal vom Berliner Senat bereits zugesagte Vorhaben zur Klimaanpassung zügig umsetzen, sondern stattdessen verschleppen und zugesagte Gelder kürzen. **Diese schwarzrote Politik des Aussitzens beim Hitzeschutz muss ein Ende haben.** Wir stehen an der Seite der vielen Menschen in Berlin, die mit dem Baumentscheid für eine lebenswerte Stadt und mehr Hitzeschutz eintreten. Denn der vollständige Erhalt von Alleen und die Neupflanzung von Bäumen in Wohngebieten – sowohl in Dörfern als auch in dicht bebauten Großstädten – schaffen Schatten, verbessern die Luftqualität spürbar, speichern Wasser und kühlen die Umgebungstemperatur erheblich ab.

Klimaresiliente Städte und Gemeinden ermöglichen uns allen ein besseres Leben

Wir schaffen ein neues **Baumgesetz**: Bei jeder Baustelle – ganz egal ob bei einer neuen Wasserleitung, einer neuen Straßendecke, ob ein neues Straßenbahngleis gebaut oder Sanierung eines Gehwegpflasters – wird geprüft, ob dort neue Bäume sofort mit eingesetzt werden können. In Berlin wollen wir die Zahl der Ersatzpflanzungen verdoppeln. Für einen gefälltten Baum mit 200 cm Stammumfang sollen künftig 12 statt bisher 6 Ersatzbäume gepflanzt werden. Und mit dem Hausbaum-Modell erhalten Eigentümerinnen privater Grundstücke kostenlos klimafitte Bäume.

Die Entwicklung unserer Kommunen wollen wir konsequent auf Hitzeschutz ausrichten. Mit dem **3-30-300-Prinzip** stellen wir sicher, dass von jedem Wohnhaus mindestens **drei große Bäume** sichtbar sind, jeder Stadtteil und jedes Dorf eine **Baumkronenabdeckung von mindestens 30 Prozent** erreicht und jedes Haus maximal **300 Meter von einer öffentlichen Grünfläche** oder Park entfernt ist.

In Berlin wollen wir bis spätestens 2030 eine **Netto-Null-Versiegelung** erreichen. Das bedeutet, dass jede neue Versiegelung von Flächen durch Entsiegelungen an anderer Stelle ausgeglichen werden muss. Zudem wollen wir Berlin zur „**Schwammstadt**“ umbauen, um Hitzeinseln zu vermeiden und die Stadt durch Entsiegelung, Begrünung und Wasserspeicherung widerstandsfähiger gegen Klimafolgen zu machen.

Wir setzen auf effiziente Lösungsansätze wie **Verschattung, Grünflächen auf Brachflächen, Dach- und Fassadenbegrünung sowie moderne Lüftungssysteme**. Mit einem Bundesprogramm fördern wir die Modernisierung von belasteten öffentlichen Einrichtungen mit klimafreundlichen Kühlsystemen. Klimaanlage sollen dort eingesetzt werden, wo sie aus gesundheitlichen Gründen notwendig sind.

Wir wollen die schnelle **Modernisierung von Wohngebäuden mit besonders hoher Hitzebelastung** und schlechtem energetischem Zustand mittels eines neuen Programms im Klima- und Transformationsfonds voranbringen. Hierzu zählen Dämmung, Verschattung sowie die Förderung besonders energieeffizienter Klimaanlage, die wir mit Solarstrom kombinieren.

Den Alltag der Menschen in der nächsten Hitzewelle erleichtern:

Mit **Trinkbrunnen, Trinkwasserspendern, Nebelduschen und Verneblungsmaschinen, Sonnensegeln und verschatteten Sitzmöglichkeiten** an besonders belebten und heißen Orten werden wir für mehr Abkühlung und Hitzeschutz in unseren Städten sorgen und wollen das über ein Bundesprogramm finanzieren.

In allen Kommunen wollen wir einen **Hitzestab in den Rathäusern** verankern. Zudem setzen wir mit den Ländern kommunale Hitzeschutzpläne verbindlich um. So sorgen wir dafür, dass Menschen ihrer Kommune sehr schnell kühle und sichere Orte bei extremer Hitze finden und Hilfe erhalten. In allen größeren Kommunen wollen wir für Klimaschutz- und -anpassungskonzepte Personal verankern.

Krankenhäuser und Alten- und Pflegeeinrichtungen, Schulen, Kindergärten und Horteinrichtungen wollen wir mit einem **Sofortprogramm aus dem Bundeshaushalt** besser gegen Hitze schützen. Öffentliche und soziale Einrichtungen müssen systematisch auf Hitzeschutz geprüft und Mängel beseitigt werden. Anstatt die Mittel für die Klimaanpassung zu kürzen, wollen wir kurzfristig Klimaanlage bereitstellen und ein System kühler Orte aufbauen.

Wir wollen für mehr Abkühlung in unseren Städten sorgen und die Zugänge zu Flüssen, Bächen und Seen mit offiziellen **Badestellen und Investitionen in neue, frei zugängliche Badestege** öffnen und, wo immer möglich, Gelegenheiten zur Abkühlung schaffen. Hierfür wollen wir die Wasserqualität verbessern und z.B. nach dem Vorbild von Paris das Baden in der Spree in Berlin ermöglichen.

In einem ersten Schritt wollen wir **Museen, klimatisierte Bibliotheken, Freibäder und andere kühle öffentliche Orte** an besonders heißen Tagen ab 35 Grad Celsius kostenfrei öffnen. Damit werden wir in Berlin vorangehen. Zudem wollen wir die **gesundheitliche Aufklärung** bei Hitzewellen, etwa zur Vermeidung und schnellen Erkennung von Hitzschlägen, verbessern. Hierzu zählt auch, dass die Menschen vor anstehender Hitze gewarnt werden und konkrete Hinweise erhalten, wie sie sich vor Ort schnell schützen oder im Notfall reagieren können.

Hitzeschutz ist auch eine Energiefrage. Solarstrom ist die günstigste Energie und liefert seine Höchstleistung genau dann, wenn gekühlt werden muss – mittags an heißen Tagen, während thermische Kraftwerke bei Hitze gedrosselt werden müssen. Ausgerechnet jetzt will Schwarz-Rot die Erneuerbaren ausbremsen. Wir wollen sie stärken: die **Einspeisevergütung fortentwickeln** statt blind zu streichen; mit dynamischen Netzentgelten belohnen, wer Strom nutzt, wann und wo er im Überfluss vorhanden ist; mit **Smart Metern für alle bis 2030** und digitalen Netzen mindestens 30 Prozent mehr aus der vorhandenen Infrastruktur holen. Mit dem Solarbonus geben wir **600 Stunden Sommerstrom gratis an Haushalte und Betriebe** – genau zu den Stunden, an denen gekühlt werden muss. Mit Energy Sharing, Mieterstrom und Balkonkraftwerken kühlen auch Mieterinnen und Mieter ohne eigenes Dach, ohne dass die Stromrechnung steigt.